



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Dobler, Andreas, *Gral*, 1986, Acryl und Kunstharzlack auf Leinwand, 251 x 251 cm (Bildmass), Kunsthaus Zürich

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

**Dobler, Andreas**

#### Lebensdaten

\* 31.1.1963 Biel

#### Bürgerort

Appenzell

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler, Musiker und Autor. Malerei, Zeichnung und Illustration

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Film, Grafikdesign, Zeichnung, Illustration

#### Lexikonartikel

1979–1982 Lehre als Verlagskaufmann bei Ringier AG, Zofingen. Umschlag-Entwürfe und Illustrationen für Sciencefiction-Magazine. 1983–85 Malklasse bei [Franz Fedier](#), Schule für Gestaltung Basel. Musiker (Mitglied der Band *Demolition Blues*), Autor und Drehbuchautor. Seit 1986 wohnhaft in Zürich. 1987 erste Einzelausstellung in der Kunsthalle Basel. Rezeption im Kunstbetrieb besonders Ende der 1980er- und in den 1990er-Jahren. Beteiligung an nationalen und internationalen Ausstellungen. 2002 Übersichtsausstellung im Kunsthaus Glarus. Diverse Stipendien und Atelieraufenthalte: unter anderen 1986 und 1989 Eidgenössisches Kunststipendium; 1990–91 Atelier der Schweizerischen Eidgenossenschaft am P.S.1, New York; 2000, 2001, 2002 Stipendium für bildende Kunst der Stadt Zürich; 2003 und 2007 Studien- und Werkbeitrag des

Kantons Zürich.

Doblers künstlerische Anfänge liegen in der Sciencefiction- und Fantasy-Illustration. Während seiner künstlerischen Ausbildung setzt er sich mit der klassischen Tafelmalerei auseinander, ohne seine Begeisterung für die triviale Bildkultur abzulegen. In der Präsentation der Basler Kunsthalle 1987 erweist sich Dobler als nachsichtiger Beobachter und kühner Arrangeur von Alltagsgegenständen: Seine Gemälde zeigen Sportgeräte, Lebensmittel oder Hygieneartikel vor dem Hintergrund heraldisch anmutender Farbfelder. Die auf dem grossen Bildformat oft symmetrisch angeordneten, gespiegelten und überdimensionierten Gegenstände sind Träger ambivalenter Emotionen: Die Synthetik der Materialien und die artifiziellen Farben, vor allem aber die unerwartete Durchdringung von Skistöcken und Butterzöpfen (*Vielfalt der Natur*, 1985/86) oder die kreuzweise Überlagerung von Wattestäbchen und Schokolade (*Gral*, 1986) stilisieren diese in Frontalansicht gemalten Alltagsobjekte zu Ikonen und thematisieren Malerei als Erzeugerin von Illusion.

In seiner Serie von Hotelbauten Mitte der 1990er-Jahre – stereotype Architekturen modernistischer Prägung – greift er nach Urlaubsprospekten und übersetzt die Verlockungen dieser Orte in Malerei. Dobler setzt sich selber den Reizen artifizieller Räume aus – indem er sie entlarvt – und erkundet unerschrocken die Grenzen zwischen Hochkultur und Trash. Kunstobjekte in Anspielung auf die klassische Moderne schillern zwischen der Behauptung künstlerischer Autonomie, dem Reiz erotisierender Körperlichkeit und dem vermeintlich guten Geschmack (*Torso*, 1999). In der Nachzeichnung von Sciencefiction-Landschaften befreit er sich vom Zwang zur eigenen Komposition und zitiert in grossformatigen Tuschezeichnungen andere Bildautoren (*Asteroidensplitter*, 1998). In zentralperspektivisch auf einen Fluchtpunkt orientierten Räumen verlassen Verpackungsmaterialien wie Eierkartons die handliche Dimension, mutieren zu architektonischen Gebilden oder fantastischen Wandverkleidungen (*Spider Galaxy*, 2001).

Doblers Schaffen nährt sich aus dem Überschuss an Bildern in Alltag, Kunst, Fiktion und Traum. Mit dem Zitieren und Umdeuten verfügbarer Motive fordert er Déjà-vu-Erlebnisse heraus und schreibt traditionelle Gattungen der Tafelmalerei wie Landschaft, Stilleben und Intérieur fort. Neben den Anleihen aus der Comic- und Sciencefiction-Welt sind seine Bilder durchdrungen von einer Ästhetik der Werbung, der Computerspiele oder auch surrealistischer Malerei. Dabei kann die Beschleunigung des stetigen Ein- und Umarbeitens gesehener oder fantasiierter Wirklichkeit die kompositorische Stringenz gelegentlich gefährden. Die «Zukunftsnostalgie», die Nadja Schneider dem Maler treffend attestiert, wirkt dort nachhaltig, wo Doblers Bildwelten nicht am Vorbild,

sondern am neuen Original gemessen wird.

Werke: Aargauer Kunsthaut Aarau, Sammlung Andreas Züst; Kunstcredit Basel-Stadt; Kunsthaut Zürich; Kunstsammlung der Stadt Zürich; Zürich, Graphische Sammlung der Zentralbibliothek Zürich.

Isabel Zürcher, 2010

### **Literaturauswahl**

- Judicael Lavrador: «Andreas Dobler». In: *Qu'est-ce que la peinture aujourd'hui?*. Boulogne: Editions Beaux-Arts Magazine, 2008, p. 86-87
- Steven Cairns: «Uncertain Scenes. Steven Cairns examines the fundamentals of painting in the work of Andreas Dobler». In: *MAP*, 15/Autumn 2008, p. 50-53
- *Andreas Dobler. Argovian Sun*. Kunsthaut Glarus, 2002. Redaktion: Nadia Schneider; [Texte:] Nadia Schneider [et al.]. Zürich: Edition Patrick Frey, 2002
- *Out of space*. Kunstmuseum Thun, 2000. Texte: Madeleine Schuppli und Hans Rudolf Reust. Thun: Vetter Druck, [2000]
- *Andreas Dobler*. Hrsg.: Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia; Text: Patrick Frey. Zürich: Pro Helvetia, 1988 (Künstlerheft)
- *Pier Geering. Barbara Hee. Andreas Dobler. Samy B. Gantner*. Hamburg, Galerie Ascan Crone, 1987. [Text: Patrick Frey]. [Zürich] und Hamburg, 1987
- *Andreas Dobler*. Kunsthalle Basel, 1987. Redaktion: Jean-Christophe Ammann und Viola Grunder; [Text:] Patrick Frey. Basel, 1987

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001600&lng=de>

### **Letzte Änderung**

17.11.2020

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.